



## DaF- und DFU Konzept

für die  
International German School  
Ho Chi Minh City (IGS)

vom 15.06.2016  
überarbeitet am 02.09.2016  
überarbeitet am: 25.10.2016  
mit Ergänzung vom: 25.04.17



## 1. Ausgangssituation

Die im Jahr 2012 gegründete International German School HCMC (IGS) ist ein interkultureller Lernort und steht Kindern aller Nationalitäten offen. Die Begegnungsschule arbeitet bilingual (Deutsch, Englisch), auf der Grundlage der Lehrpläne für deutsche Begegnungsschulen im Ausland. Auf diese Weise soll der Anschluss an die jeweiligen Bildungssysteme in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie an internationale Programme gewährleistet werden. Abschlussziel ist das gemischtsprachige Internationale Bakkalaureate (GIB).

Die potentielle Anzahl der deutschsprachigen Schülerschaft in HCMC ist begrenzt und stark von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in HCMC abhängig. Sie reicht nicht aus, um eine Deutsche Schule an diesem Standort nachhaltig zu entwickeln. Das Selbstverständnis der IGS als Begegnungsschule entspricht somit nicht nur der Umsetzung eines Ziels der deutschen auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, sondern ist ein wesentlicher Stabilitätsfaktor der Schule selbst.

Für die Integration von Kindern ohne oder mit rudimentären Kenntnissen der deutschen Sprache ist ein spezielles Konzept für den Fremd- bzw. Zweitspracherwerb erforderlich. Die Bedarfsgruppen sind sehr heterogen und werden von Faktoren mitbestimmt, wie: kulturell/ sprachlicher Hintergrund, Charakteristik der Hauptsprache in der Familie, bereits vorhandene Kenntnisse in einer anderen Fremdsprache, kognitive Reife/ Fähigkeiten der Lernenden, Zusammensetzung der Lerngruppe, fachlich-inhaltlichen Anforderungen der Klassenstufe sowie affektive Aspekte. Nach didaktischen Erwägungen lassen sich Bedarfsgruppen zusammenfassen, die im Folgenden skizziert werden sollen:

- A Lernende mit deutscher Muttersprache (L1)
- B Lernende mit geringen deutschen Sprachkenntnissen (B1>A1/ Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER))
- C Lernende ohne deutsche Sprachkenntnisse (<A1/ GER)

### **A Lernende mit deutscher Muttersprache (L1)**

Die Gruppe der Muttersprachler ist heterogen. Muttersprachlichen Kindern fehlen im Ausland oft Sprachvorbilder, wodurch es zeitweilig zum Erwerb abweichender Sprachstrukturen kommt. In bi-nationalen Elternhäusern lässt sich die L1-Sprache mitunter nicht eindeutig bestimmen oder verschiebt sich im Laufe der Jahre.

Zum Teil zeigen auch im Ausland aufgewachsene Kinder mit deutscher Muttersprache (L1) sprachliche Auffälligkeiten - wie fehlende Flexionen, eine fehlende (alterstypische) Beherrschung unterschiedlicher Register, „verschleppte“ Übergeneralisierungen, einen geringen Wortschatz, Interferenzen – insbesondere aus pidginisiertem Englisch. Die genannten Phänomene sind z.T. stark fossilisiert. Wenngleich die deutsche Muttersprache Kindern in den deutschsprachigen Fächern zunächst einen Vorteil verschafft, relativiert sich dieser aber beispielsweise mit dem Schriftspracherwerb oder in den Naturwissenschaften recht schnell, sodass die nicht muttersprachlichen Kinder den Sprachnachteil oft bereits nach zwei Jahren kompensieren können.

Vereinzelt auftretenden Defizite im Bereich Spracherwerb der englischen Sprache werden durch Binnendifferenzierung und Zusatzunterricht aufgefangen.



**B Lernende mit geringen deutschen Sprachkenntnissen (B1>A2/ GER)**

Es handelt sich hierbei um Lernende, die dem muttersprachlichen Unterricht zwar grundsätzlich folgen können, aber punktuell Unterstützung und weiterhin systematische Sprachförderung benötigen.

Kompetenzstufen:

Entwicklungsstufen	Merkmale
0. Bruchstückhafte Äußerungen	stark eingeschränkter Wortschatz, unsystematische Strukturen, viele verbfreie Äußerungen oder Äußerungen mit infinitem Verb, keine Verkettung, Mimik und Gestik als Hilfe
1. Finites Verb	eingeschränkter Wortschatz, Genus unsicher, noch keine Verkettung, Neufokussierung statt Verkettung, Hilfe durch Zuhörer
2. Verbalklammer	ausreichender Wortschatz, Genus unsicher, sichere Perfekt-Formen, Modalverbkonstruktionen, beginnende Verkettung (und dann, und dann ...), Unterstützung durch Hörer
3. Inversion	ausreichender Wortschatz, Genus teilweise unsicher, Nebensatzstrukturen unsicher bzw. im Entstehen
4. Nebensätze	komplexe Strukturen mit Nebensatzstrukturen, dichte Verkettung, differenzierter Wortschatz
5. Insertion eines Nebensatzes	komplexe, differenzierte Strukturierung mit Satzgefüge
6. Literalte Qualität	Überschrift, Situierung, Handlungsrahmen, Individualisierung, Ereignisfolge/ Textgliederung, Verkettung, differenzierter Wortschatz, textgliedernde Mittel

(übernommen aus dem Sprachkonzept d. Deutsche Schule Chiang Mai (CDSC))

**C Lernende ohne deutsche Sprachkenntnisse (<A1/GER)**

Während der Tagesablauf im Kindergarten eine recht hohe Anpassung an die Bedürfnisse der Lernenden erlaubt, stellen der Schriftspracherwerb und die Beschäftigung mit Zahlenbereichen die Lernenden vor eine besondere Herausforderung in den Klassenstufen 1 und 2. Eine weitere für das Sprachkonzept relevante Qualitätsstufe bildet die Einführung der Naturwissenschaften in der Klassenstufe 5/6 bzw. 7. Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Naturwissenschaften eingeführt werden, wenngleich ihnen die sprachliche Grundlage für die Semantisierung der Begriffe fehlt. Fachliche Vorkenntnisse und Fähigkeiten, vorhandene Fremdsprachenkenntnisse der Lernenden und Lehrenden sind wesentliche Variablen für den Lernerfolg für einen Seiteneinstieg in diesen Fächern.

Kompetenzstufen (cf. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen)

**Elementare Sprachanwendung**

A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen, z. B. wo sie wohnen was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.
----	---



A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
----	---

### Selbständige Sprachanwendung

B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erlauben und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

### Kompetente Sprachanwendung

C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
C2	Kann praktisch alles, was er/ sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.

## 2. Aufnahmeveraussetzungen

Für Lernende der **Gruppe A** und **B** sind ein bestandener Schuleingangstest bzw. ein überdurchschnittliches Versetzungszeugnis, ggf. ein bestandener Test für Quereinsteiger Aufnahmevoraussetzung.

**Gruppe C:** Im Idealfall werden Kinder ohne Deutschkenntnisse im Kindergartenalter oder früher an der IGS aufgenommen und erwerben über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren Sprachförderung Grundkenntnisse der deutschen Sprache bevor sie eingeschult werden. Eine spätere Aufnahme an die IGS erfordert zusätzliche Fördermaßnahmen oder resultiert ggf. in einer Verschiebung des Einschulungstermins.



Ein Seiteneinstieg von Lernenden ohne oder mit geringen Sprachkenntnissen in die Schule ist grundsätzlich mit einem zusätzlichen Förderprogramm verbunden und nur unter bestimmten Aufnahmevoraussetzungen möglich:

#### Klassenstufe 1/ 2

- erfolgreicher Schuleingangstest
- überdurchschnittlich hohe kognitive Fähigkeiten, starke Motivation
- Sprachniveau A1 (mündlich), ggf. durch bereits erfolgten Besuch des Deutschkurses für externe Schülerinnen und Schüler
- Besuch des Sommersprachprogramms
- Alphabetisierung in lateinischer Schrift (anderenfalls kann eine Aufnahme im Programm der Vorschule erfolgen)
- bestandene Probezeit
- mindestens ein Erziehungsberechtigter spricht Deutsch oder Englisch

#### Klassenstufen 3-10

- erfolgreicher Schuleingangstest
- überdurchschnittlich hohe kognitive Fähigkeiten, starke Motivation
- Sprachniveau A1, ggf. durch bereits erfolgten Besuch des Deutschkurses für externe Schülerinnen und Schüler
- Besuch des Sommersprachprogramms
- überdurchschnittlich gutes Versetzungszeugnis/ gute bis sehr gute Leistungen in Mathematik, Englisch, ggf. Naturwissenschaften
- Bestandener ausführlicher Aufnahmetest (Mathematik, Englisch, ggf. Naturwissenschaften)
- Bestandene Probezeit
- mindestens ein Erziehungsberechtigter spricht Deutsch oder Englisch
- Kenntnisse in einer Zweit- bzw. Fremdsprache dringend empfohlen

In einem Beratungsgespräch werden die Erziehungsberechtigten über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Programms und die erforderliche Unterstützung, welcher durch die Erziehungsberechtigten erfolgen muss, informiert. Über die Aufnahme und Einstufung entscheidet die Schulleitung.

### 3. Integrationsprogramm

#### Externer Vorbereitungskurs für Gruppe C

Ziel der externen Vorbereitung für Schülerinnen und Schüler ist das Erreichen des Sprachniveaus A1 (GER) im Bereich mündliche Sprachbeherrschung vor Schuleintritt. Die dafür angesetzte Regelstundenzahl beträgt 180 Unterrichtsstunden, die sich auf ca. 14 Unterrichtswochen verteilen und aus Grund- und Aufbaukurs bestehen. Die wöchentlichen Lerneinheiten werden mit einem Test in den Bereichen Lexik/ Grammatik abgeschlossen, welcher den Leistungsstand bzw. -zuwachs dokumentiert.

#### Integrationsprogramm für Gruppe C nach erfolgtem Vorbereitungskurs

Das Rückgrat des Integrationsprogramms im Bereich Schule bilden 8-12 WS jahrgangsübergreifenden DaF-Unterrichts während des ersten Schulhalbjahres. Neben ausgewählten Fächern, in denen die Kinder im Klassenverband unterrichtet werden (Sport,



Musik, Kunst, Englisch, Geografie), erfolgt der Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachkunde, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte in Teilungsklassen. Fokus in den Teilungsklassen der DaF-Lerner ist der Erwerb der Fachsprache sowie der Basiskonzepte des jeweiligen Unterrichtsfachs. Mit dem Ziel, möglichst schnell eine aktive Teilnahme am Fachunterricht zu ermöglichen orientiert sich die Lehrersprache in den einzelnen Sachfächern an einem schulinternen Sprachkatalog „Unterrichtssprache zur Förderung der Einsprachigkeit im Fachunterricht.“

Das Integrationsprogramm erstreckt sich auf das gesamte erste und zweite Schulhalbjahr und schafft neben der sprachlichen Integration gezielte Anlässe zur sozialen Integration. Spätestens im zweiten Schulhalbjahr ist ein sukzessiver Übergang in den Unterricht für Muttersprachler vorgesehen. Im 2. Lernjahr sollten alle Lerner den Wechsel in das Muttersprachprogramm durchgeführt haben. Im Fach Deutsch werden die Lernenden im 2. und 3. Lernjahr auch weiterhin differenziert, wobei ein schrittweiser Übergang in den muttersprachlichen Unterricht stattfindet. Von den DaF-Lernenden wird darüber hinaus die Teilnahme an deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaften sowie die erfolgreiche Bearbeitung von Online-Lernprogrammen erwartet. Jeder DaF-Schüler besitzt einen DaF-Aufgabenhefter mit maßgeschneiderten Aufgabenprofilen, die in den Bibliotheksstunden und Freistunden in einem vorgegebenen Zeitraum zu bearbeiten sind.

Die Lernenden werden im Bereich DaF wöchentlich in den Bereichen Lexik/ Grammatik getestet. Der Stand der Sprachentwicklung wird in den wöchentlich stattfindenden DaF/DaZ-Sprachkonferenzen ausgewertet. Am Ende des Schulhalbjahres bzw. Schulendjahres wird die Stufe des Spracherwerbs bestimmt und auf dem Zeugnis festgehalten.

### **Integrationsprogramm für Gruppe B**

Lernende mit geringen Deutschkenntnissen (B1>A2) können nach Maßgabe der IGS zusätzlich gefördert werden. Neben der Binnendifferenzierung im Klassenverband kann eine Förderung nach dem Drehtürmodell in Kleingruppen oder individuell erfolgen. Alternativ kann eine Förderung durch eine zusätzliche DaF-Lehrkraft oder Betreuungskraft im Unterricht des Klassenverbandes stattfinden. Auch die Lernenden der Gruppe B bearbeiten einen DaF-Hefter mit maßgeschneiderten Inhalten und Aufgabenstellungen. Weitere Maßnahmen sind im Inklusionsprogramm festgehalten. (vgl. auch technische Hilfen, Nachteilsausgleich, Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen)

### **4. Inhalte und Ziele des DaF-Unterrichts**

Der DaF-Unterricht basiert auf einem schulinternen DaF-Curriculum, welches sich an dem Rahmenplan DaF, den Richtlinien für das DSD und dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen orientiert. Ziel ist ein systematischer Erwerb sprachlicher Strukturen und Kompetenzen, die Vermittlung kultureller und sozialer Aspekte sowie die Integration in die Schulgemeinschaft. Der aktuelle Förderbedarf, wie dieser in wöchentlichen DaF-Treffen von den Lehrenden formuliert wird, fließt in den Unterricht ein.

Zeitliche Orientierung für das Erreichen der Stufen des GER:

vor Schuleintritt:	A1 (mündlich)
1. Lernhalbjahr	A1 (Prüfung)
2. Lernhalbjahr	A2 (Prüfung)
Klasse 8	A2/ B1
Klasse 9/10	B1/ B2
Klasse 10/11	B2





Entsprechend diesem Konzept ist ein Seiteneinstieg in das deutschsprachige Programm mit geringen A1-Kenntnissen lediglich mit Beginn der Klassenstufe 7 möglich. Ein Einstieg in Klassenstufe 8 setzt solide A2+ Kenntnisse voraus.

## 5. Didaktische Prinzipien des DaF-Unterrichts

- Prinzip einer funktionalen, aufgeklärten Einsprachigkeit
- Systematischer, kontextualisierter Aufbau sprachlicher Strukturen
- Lebensnähe, Förderung von Kommunikation, Probehandeln, Eigeninitiative und Kreativität
- Lehrer tritt als - *Learning Facilitator* - und Sprachvorbild auf (Schüler gestalten Unterricht aktiv mit: als Moderatoren, Helfer, Korrektoren, Berater und Experten)
- Bewusstmachung von Lernstrategien/ Förderung der Lernerautonomie und Sprachbewusstheit

## 6. Leistungsbewertung im DaF-Unterricht

Die Leistungsbewertung im DaF-Unterricht der heterogenen Lerngruppen erfolgt kontinuierlich und orientiert sich am jeweiligen Ausgangssprachniveau der Lernenden.

### Was wird bewertet?

- erworbene Sprachkompetenzen
- der Lernzuwachs
- sowie die Differenz zum erwarteten Standard

Die Sprachkompetenzen werden im Kontext erfasst und erstrecken sich ausgewogen auf produktive und rezeptive Bereiche: Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben sowie Aspekte der angewandten Grammatik, Lexik, Phonetik bzw. Aspekte des geisteswissenschaftlichen Arbeitens.

### Erbringungsformen sind beispielsweise:

- schriftliche Tests (z.B. Klassenarbeiten, Kurzkontrollen, Vokabeltests, kreative Texte)
- mündliche Tests: (z.B. Vorträge, freie und gestützte Dialoge, Theater- und Puppenspiel, Beiträge in Debatten und Diskussionen, Interviews)

Die Bewertung der Lernenden der Gruppe B orientiert sich an den Maßstäben für den Unterricht Deutsch als Muttersprache. Ein Ausnahmefällen können die Kriterien auf der Basis eines Fachschaftsbeschlusses aufgeweicht werden im Hinblick auf: Arbeitszeit; technische Hilfsmittel, wie zweisprachiges Wörterbuch oder Übersetzungsprogramme; den Schwierigkeitsgrad und die Art der Aufgabenstellung bzw. die zu bewertende Aspekte. (vgl. auch Inklusionskonzept)

Im dritten Lernjahr an der IGS sollten die Lernenden der Gruppe C in allen Fächern grundsätzlich wie die Lernenden der Gruppe A bewertet werden. Ausnahmen erfordern einen Beschluss der Klassenkonferenz.



### 7. Besonderheiten des DFU (Deutschsprachiger Fachunterricht)

Sprach- und Fachunterricht bilden gerade an deutschen Auslandsschulen eine Einheit.

Während der Lehrende im DaF-Unterricht den Spracherfolg durch schrittweises Probehandeln in klar umrissenen Sprachräumen sicherstellt, sind die Lernenden im DFU „ungeschützt“ der gesamten – mitunter frustrierenden – Sprachbreite ausgesetzt.

Was grundsätzlich für den Erwerb von Fachtermini auch bei muttersprachlichen Kindern zutrifft, gilt im Besonderen für Lernende, die im Sachfachunterricht auf eine Fremd- oder Zweitsprache zurückgreifen müssen. Dieses sprachliche Defizit erfordert besondere methodische Prinzipien:

- I. Neue Lexik wird an der Tafel o.ä. fixiert, Vokabeln und für bestimmte Themen typische Sprachstrukturen werden vorentlastet und durch sinnvolle Übungen gefestigt. Es erfolgt eine Anwendung/ Wiederholung neuer Lexik in verschiedenen Kontexten. (z.B. HA Lückentext)

Die Vermittlung erfolgt immer in allen Fertigungsbereichen: Hören/ Sprechen/ Lesen/ Schreiben

- II. Vorsprechen/ Nachsprechen von Vokabeln

- III. Fester Tafelblock (o.ä.) für den Spracherwerb freihalten:

- a. Substantive werden immer mit Artikel eingeführt
- b. Verben immer in der Form: Infinitiv – 3. P. Sg. Präteritum – Partizip Perfekt (singen – sang – gesungen/ spielen – spielte – gespielt)
- c. Sprachlichen Strukturen werden ins Heft/ Vokabelheft/ Buch (Rand) übernommen

- IV. Lehrende und Lernende sprechen deutlich, langsam und verständlich. Es wird auf Blickkontakt geachtet.

- V. Den Schülern wird für das Formulieren/ Nachsprechen mehr Zeit gegeben.

- VI. Sprachvereinfachungen/ Synonyme und insbesondere **Sprachübungen** werden eingebaut.

- VII. Bei den sprachlichen Fehlern wird Rücksicht genommen, und zwischen systematischen und unsystematischen Fehlern unterschieden. Fehler werden unter dem Blickwinkel des Lernfortschritts mitunter toleriert. Grundsätzlich gilt jedoch: Es wird moderat verbessert und es werden richtige Sprachvarianten bereitgestellt.

- VIII. Dem fachlichen Anspruch soll der Unterricht trotz der sprachlichen Herausforderung gerecht werden.

- IX. Im DFU-Unterricht erfolgt bereits ab dem ersten Lernjahr eine Bewertung in Form von Zensuren. (ausgenommen Jahrgangsstufe 1/ 2)



## 8. Elternarbeit

Die Kooperation mit dem Elternhaus hat einen entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Sprachlernprogramms. Zur Sicherstellung der Kommunikation wird daher davon ausgegangen, dass wenigstens ein Erziehungsberechtigter über konversationssichere Deutsch- oder Englischkenntnisse verfügt.

Neben dem Beratungsgespräch vor Vertragsabschluss erhalten die Eltern eine Broschüre zum Sprachprogramm und werden in einer separaten Elternveranstaltung über den Ablauf des Programms informiert.

Die Eltern erhalten vierteljährig ein Feedback zum Sprachstand ihrer Kinder.

## 9. Spracharbeit im U6-Bereich

Der Erwerb einer L2 (Fremd- oder Zweitsprache) im U6-Bereich unterscheidet sich insofern vom L2-Erwerb in der Schule, als dass im U6-Bereich jene Konzepte, auf welche die sprachlichen Formen verweisen, oft noch nicht in der Muttersprache existieren, d.h. erst zusammen mit der Form des sprachlichen Zeichens erworben werden müssen. Damit zeigt der Erwerb einer „L2“ im U6-Bereich je nach Alter/ Entwicklungsstand des Kindes z.T. typische Phänomene des Mutterspracherwerbs und ist damit deutlich zeitaufwändiger als der L2 Erwerb im Schulalter. Mitunter ist eine Bestimmung der L1 noch unklar oder Veränderungen unterworfen.

Oftmals werden Verzögerungen der Sprachentwicklung bei Kindern beobachtet, wo zu Hause mehrere Sprachen ohne Dominanz einer bestimmten Sprache verwendet werden. Mit der Verwendung einer „Familiensprache“ – mitunter pidginisiertes Englisch – korrelieren oft Defizite im Hinblick auf den Lexik- und Grammatikerwerb. Sehr starke Formen einer verzögerten Sprachentwicklung treten oft auf, wenn die Kinder von Kindermädchen mit nicht in der Familie gesprochenen Sprachen betreut werden. Oft geht mit extremen Formen der Sprachverzögerung auch eine Verzögerung der kognitiven Reife einher.

Der Erwerb der deutschen Sprache erfolgt nach Prinzipien einer durch sprachsensibilisierende, erwerbsfördernde gestützten Immersion. Als Erinnerungshilfe für sprachliche Strukturen dienen nicht Verschriftlichungen von Vokabeln, sondern Lieder, Reime und ständige Wiederholung.

Sowohl Kinder mit Deutsch als L1 als auch L2 sind in HCMC einer Lernumgebung ausgesetzt, die viele in Europa relevante Themen und die damit verbundenen sprachlichen Kommunikationen nicht auf dieselbe Weise natürlich stimuliert. (Winter, Herbst, Tiere/ Pflanzen und Landschaften, Nahrungsmittel, öffentliche Verkehrsmittel, Freizeit, usw.) Die Aufgabe einer deutschen Auslandsschule ist es gerade auch, dennoch eine systematische Sprachentwicklung sicherzustellen, die den Übergang in deutschsprachige Bildungssysteme erleichtert. Einige Themenkreise müssen somit modellhaft – auf gewisse Weise „künstlich“ - durchlaufen werden, will man Anschlussfähigkeit herstellen. Gleichzeitig werden relevante Themen des Gastlandes sprachlich erarbeitet.

Der U6-Bereich der IGS arbeitet auf der Grundlage eines systematisch aufgebauten Sprachcurriculums. Dieses ist mit den jeweiligen Themenbereichen des U6-Curriculums eng verzahnt. In der Vorschule finden darüber hinaus eine Semantisierung der Lexik des ersten Schuljahres und kontrastive Übungen zur Lautdifferenzierung und -bildung statt.



Das schulinterne Sprachcurriculum (U6) ist in Jahres-, Monats- und Wochenpläne unterteilt und wird gemeinsam im Morgenkreis und in Kleingruppen individuell erarbeitet und gefestigt. Neben diesem systematischen Zugang findet ein situativ, integrierter Spracherwerb während des gesamten Kindergarten-tages – besonders auch im freien Spielen statt.

Wöchentliche Lernstanddiagnosen auf der Grundlage von Sprachlernstagebüchern geben Auskunft über die bereits erworbenen Sprachkonzepte. In halbjährlichen Entwicklungsbögen werden die Sprachentwicklungsniveaus festgehalten. In der Kinderkrippe und im Kindergarten bearbeiten die Kinder den Sprachlernband *Kikus*; in der Vorschule den Vorschulkurs von Flex und Flora, einen Grundwortschatz sowie die Marburger Materialien zur Vorbereitung des Schriftspracherwerbs. Die Erziehungsberechtigten können die Sprachentwicklung anhand der Wochenberichte verfolgen. In diesen werden neben den behandelten Themenkreisen auch Lieder und die behandelten Vokabeln aufgeführt.

### Ausblick

Das Sprachkonzept der IGS befindet sich in der Pilotphase und wird einer jährlichen Evaluierung, Anpassung und Optimierung unterzogen. Am Ende des Schuljahres 2016/ 2017 werden insbesondere die Wochenstundenzahlen der drei Bedarfsgruppen sowie das DFU-Programm einer Qualitätsüberprüfung zugeführt.

HCMC, 25.10.16

Dirk Thormann  
Geschäftsführender Schulleiter